

Sallese Zeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 14.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 198.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 37, Hinterhaus.
Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Nr. Brauhausstr. 1.
Schließung: Dr. Walter Gebenleben in Halle a. S.

Montag-Ausgabe

Montag, 9. Januar 1905.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3.
Telephon-HM Via Nr. 11494.
Druck und Verlag von Otto Zedler in Halle a. S.

Der Kampf um die Jugend.

Wenn wir am Schlusse des Jahres 1904 die Bilanz unserer inneren Politik ziehen, so dürfen wir nicht unter der Rubrik „Sozialdemokratie“ im allgemeinen ein nicht unwichtiges Plus buchen. Es sind Anzeichen zutage getreten, die auf eine Gesundung der Mitbürgerinnen in bürgerlichen Kreisen und auf Erkranken im Organismus der sozialdemokratischen Partei schließen lassen. Die erste der beiden Erscheinungen ist uns die wichtigere. Die Unsympathie weiter bürgerliche Kreise für die sozialdemokratische Bewegung hatte bereits einen geradezu pathologischen Charakter angenommen. Man veranste wie in geistlicher Verblendung, daß schließlich doch das Ziel dieser Bewegung nur das alte „Ste-tu-que je m'y mettel“ ist; man wetteiferte in sozialer Gleichheit bis zur Würdelosigkeit, bis zur Selbstentmannung. Die Parteien überboten sich in Resolutionen, die ihre „moderne“ Richtung bekundeten sollten, und das Selbstgefühl der Agitatoren schwoll zum ungehörigen Uebermaß, zu jener Abbris an, der Vergehung, die rührende Reimer, einem immanente Geis nach, auf dem Zuge folgt. Als immer neue Schlämmfluten das Reich der Zielbewegten überdeckten; als der Ehren-Serero Webel unsere wackeren Krieger mit Kot bewar; als er uns einen unglücklichen Krieg wünschte und den Jahrestag von Jena als dies festus feierte; da verirrte er in der bürgerlichen Gesellschaft die Empfindung, daß von diesen Klümpeln, von diesen Terroristen, von diesen Vaterlandsfeinden nichts für Kultur, Freiheit und Deutschum zu hoffen, aber alles zu fürchten ist, und diese Empfindung erkannte so, daß sie bei einigen Gelegenheiten als bewusste Solidarität der Parteien zum Ausdruck gelangte und schöne Erfolge zeitigte.

Je mehr aber die bürgerlichen Parteien sich innerlich kräftigten, um so mehr griff in der Sozialdemokratie die Selbstzerstörung um sich. Jetzt liegen die Bedeutendsten der Genossen mit einander in offener Fehde, und gleichzeitig tritt es überall an Tage, daß die werdende Kraft des sozialdemokratischen Gedankens auf die Massen nicht mehr so suggestiv wirkt wie bisher. So wird uns der Weg gezeigt, auf dem wir fortwärtigen müssen. Die innere Politik muß so beschaffen sein, daß sie durch eine obere Kraft und ohne Kraft fortgeschrittener Sozialpolitik dem Staate diejenigen Elemente des Arbeiterstandes erhält, die nicht rettungslos der revolutionären Welle verfallen sind. Anderswärts aber muß den Unbeherrschbaren volle Gewißheit darüber werden, daß der Staat jeder Ausbreitung mit unbeherrschbarer Konsequenz und rücksichtsloser Energie entgegenzutreten wird. Die Regierung muß dafür sorgen, daß sie im Hinblick auf vorbildliche, positive Fürsorge von seinem Staate der Welt überbetroffen wird, und aus diesem Bewußtsein wird sie, wenn es nötig ist, auch die Entschlossenheit zur Repression finden. Die frankendischen Zeiten, in denen man dieses Wort der Sozialdemokratie gegenüber in „gebildeten“ Kreisen kaum auszusprechen wagte, sind hoffentlich vorüber. Jede Notwendigkeit, die Wunde der Zeit ferro et igni zu heilen, wird uns erparat bleiben, wenn die Parteien der Mahnung des Reichsanzeigers entnehmen und die trennenden Momente besänftigen, um der Sozialdemokratie einen schützenden Panzer entgegenzustellen.

Freilich was ein verheerlicher Fehler, wollte man glauben, die Gefahr sei bereits behoben. Ganz im Gegenteil; die Gegner sind weit davon entfernt, die Fehle ins Korn zu werfen, und sie berechnen das Vollerwerb der bürgerlichen Gesellschaft unermühtlich und mit der Erbitterung der Verpöschung. Denn die Führer haben den Fall der Zeituna verstanden, und sie hält sich allzulange, als daß nicht die Truppen stübe, misgünstig, vielleicht gar rebellisch werden sollten. Und weil sie fürchten, daß eines Tages Jahnensflucht sie begünstigen könnte, sehen sie sich rechtzeitig nach neuen Rekruten um. Das ist das Motiv der neuartigen Agitation, die seit Kurzem eingeleitet hat und die in ihrer ganzen Gefährlichkeit bisher nicht erkannt und jedenfalls nicht gekennzeichnet ist. Die Sozialdemokratie will methodisch die Jugend der arbeitenden Stände heran zu ziehen. In vielen Familien haben doch die Eltern noch an den überkommenen Anschauungen festgehalten, die jedem „Klassenbewußtsein“ ein Grenz sind. Da gilt es denn, den halbblühenden Jungen, der ins Leben hinausstritt, rath von dem Einflusse des Vaterhauses zu emancipieren, ihn in einen „Bereit“ einzuführen, ihm ein Probenjahr über den Kopf zu werfen und ihn zu einem deracine, einem Entwurzelten zu machen. Wenn der Junge Suada, auf gut berlinisch die nötige Großsinnigkeit besitzt, so wird er mit höchstens 16 Jahren ein vielversprechender Debattör, der die schwierigsten Probleme der Volkswirtschaft am Wandel hat, jeden Sonnabend abend in einem vermaltenen Saale aus beherbergt klebe sein „Jaccuse!“ gegen den Kapitalismus schreudert und sich mit dem David der „Meisteringer“ rühmt: „Weiß gar nicht mehr, wie der Stierier tut.“ Schlimmer ist, daß er bald auch nicht mehr wissen wird, wie die Arbeit tut. Wenn diese Pläne sich verwirklichen, so werden wir in einem Jahrzehnt ein paar hunderttausend Proletendebattör mehr und ebensoviel tüchtige Arbeiter weniger haben, und nicht nur die politische, auch die materielle Entwicklung Deutsch-

lands wird erheblich geschädigt werden. Die deutsche Arbeitsleistung wird geringertwertig werden, und dadurch wird der Ruf des „Made in Germany“ leiden, der bisher die beste Empfehlung war. Mit der Minderung der Reputation geht die Einkürzung der Absatzmöglichkeit Hand in Hand, und mit dieser fallen die Löhne und die Lebenshaltung der Arbeiter.

Hier ermahnt den Staate wie der privaten Tätigkeit eine ernste Pflicht. Der Kampf um die Jugend muß mit allen, eventuell auch geistlichen Mitteln aufgenommen und auf der ganzen Front eröffnet werden. Auch im Arbeiterlande selbst wird es noch jahrelange Väter geben, denen der Gedanke unjähmlich ist, daß ihr unreifer Sohn systematisch zur Klugmaderer angelernt werden soll. Welche Gefahren dem Staate drohen, wenn der politische Dilettantismus den Massen geradezu aufgedrängt wird, das bedarf keiner Darlegung. Die auseinanderbrechende Sozialdemokratie will sich rechtzeitig eine Kefervearmee schaffen. Es ist eine Frage von weit ausgreifender Bedeutung, ob es uns gelingt, die Jugend vor den verhängnisvollen Wirkungen dieser Parteipädagogik zu bewahren. Ihre eigene Verantwortung hängt die Zukunft des deutschen Volkes ab.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 9. Januar.

* Südwetafrika. Nach einer Meldung des Generals von Trotha hatte Major Meister am 2. und 4. Januar hartnäckige Gefechte beim Vorgehen von Stamprietfontein bei Groß-Nabas. Mit dieser Ortsbesetzung ist ansehend der Nabalas gemeint. Groß-Nabas wurde nach fünfzigstündigen Kampf genommen. Der Feind war 1000 Mann stark, darunter nach Aussage des Generals Nabalas über 100 mit 200 Gewehren. Genauen Nachrichten über die diesseitigen Verluste konnten noch nicht übermittelt werden. Da die Helio-graphenlinie durch dringende notwendige Telegramme über Truppenbewegungen und Nachschub von Verpflegung und Munition vollständig in Anspruch genommen ist.

* Hendrik Witbooi. Die jetzt in Deutschland eingetroffene Ausgabe der „Deutsch-Südwetafr. Ztg.“ berichtet ausführlich über das Verhalten des alten Hendrik Witbooi und gibt den Wortlaut seines im Auszug schon bekannten Briefes wieder. Am 7. November traf der Rebothender Volard Jan Wentes, aus Hendrik Witboois Lager kommend, in Stud ein und brachte die Antwort Hendriks an den Gouverneur. Dieser hatte Hendrik vorher benachrichtigen lassen, daß die bei der Truppe befindlichen Witboois entlassen und festgesetzt worden seien und als Geiseln für die wehrlosen Weissen dienen würden, die in die Hände der Witboois fallen sollten. Gleichzeitig hat in dem Briefe um Aufschluß darüber gefragt, warum Hendrik abgetan ist. Das aus Nietmond, den 3. November, datierte Antwortschreiben Witboois lautet:

„Ich habe Ihren Brief gelesen und gehört, und will keine erliche Frage nach der Ursache (des Strages) beantworten. Die Ursache liegt in eiu zu rüd. Sie haben mir gesagt, daß Sie den Brief an Hermanns van Wul gelesen haben, so haben Sie gesehen, warum mein Strag war. Ich, die Sie Ihren Brief geleschen, habe ich zehn Jahre in dem Gefängnis unter Ihrem Geis und unter Ihrem Geis gehalten. Und nicht ich allein, sondern alle Häuptlinge von Afrika. So fürchte ich Gott den Vater; die Seelen (Seute), welche in den zehn Jahren ausgefallen sind, allen Nationen in Afrika und bei allen Häuptlingen ohne Schuld und Unschuld, und ohne wirklichen Krieg im Frieden und im Vertrag von Frieden.

Die große Missethat, welche ich vor Gott dem Vater zu geben habe, der im Himmel ist, ist sehr groß. So hat Gott unsere Tränen und Bitten gehört und uns erlöst. Denn ich warte auf ihn und seine zu ihm, damit er unsere Tränen trocknet und uns erlöst zu seiner Zeit. So hat jetzt Gott uns aus dem Gefängnis in Freiheit gebracht. Weiter haben Sie mir geschrieben, ich hätte wieder welche weisse Menschen togetannd, und daß 80 meiner Leute in Ihrer Gewalt sind für die Menschen, um die weissen Leute mit meinen Leuten zu beschaffen.

Und nun bitte ich Sie, wenn Sie diesen Brief gelesen haben, dann müssen Sie mich hinstellen und darüber nachdenken, und die Seelen ansprechen, welche in den zehn Jahren ausgefallen sind, von dem Tage an, seitdem Sie ins Land gekommen, bis zum heutigen Tage. Und rechnen Sie auch die Monate von zehn Jahren, und Wochen und Tage und Stunden und Minuten, seit die Leute ausgefallen sind. Und rechnen Sie die weissen Menschen, die in dieser kurzen Zeit in meine Hände gefallen sind, so sage ich Ihnen, diejenigen meiner Leute, welche in Ihrer Hand sind, wissen nichts von meinen Weisen und sie haben Ihnen nie gedient. So geben Sie die Leute frei, ohne einens einens zu tun, alle Leute, die die Häuptlinge Ihnen gegeben haben.

Hin den weissen Menschen kann es (mein Vorhaben) nicht unbekannt werden ein, weil der Hauptmann in Burgsdorf selbst in meine Hände gefallen hat, bevor ich etwas gemacht habe. Ferner bitte ich Eure Gutmüthigkeit, nennen Sie mich doch nicht Rebel. So weil bin ich Kapitän Hendrik Witbooi.

Als der Bote des Gouverneurs das Witbooische Gebiet betrat, wurde er von bemanneten Witboois gestellt, und als er auf seine Eigenschaft als Bote und Ueberbringer eines Briefes hinwies, wurde ihm erwidert, daß jetzt keine Zeit für Bote mehr ist, und alles erledigt werde. Man ließ ihn aber doch durch rief ihm inbeiden, die Weissen zu vermeiden und unmittelbar zu Witbooi nach Nietmond zu gehen. Dies tat der Bote und fand Hendrik Witbooi, in seinem alten Hause wohnend, von vielen Bewanneten umgeben.

Der Kapitän war kurz und verflochten. „Weshalb schickst mir mein Feind noch einen Brief?“ fragte er und fragte, ob der Gouverneur selbst den Brief dem Boten übergeben habe. Als dies bejaht wurde, nahm er den Brief entgegen. Als er nach drei Tagen die Antwort erhielt, wurde Jan Wentes streng bewacht gehalten, so daß er nicht gar zu viel zu sehen bekam. Er hörte nur, daß Samuel Jaak vom Verlocher Stapfian sich begeben wollte, um diesen, wenn nötig, mit Gewalt zum Anschlag an die ausfindigen Witbois zu bewegen. Als Befehl von Hendrik Witbooi mit dem Antwortschreiben entlassen wurde, tat der Kapitän nur noch eine Meufierung dahin, daß, wenn er mit dem Gouverneur allein zu tun gehabt hätte, es vielleicht nicht so weit gekommen wäre.

* Oberst Lettowin. Der Reichsanstler Graf Wilow empfing am Sonnabend nachmittags den Obersten Lettowin. Dem Gouverneur Obersten Lettowin wurden vor seiner Abreise aus dem Schutzgebiet von den deutschen Ansehlichen in Windhuk, Karibib und Enatopmund freundliche Abschiedsbesuche bereitet. Ueber einen in Windhuk veranfaßten Bierabend entnahmen wir der „Deutsch-Südwetafr. Ztg.“ folgendes:

„Am 8. Jan. der Gouverneur, Herr Lettowin, besuchte ihn die Verammlung durch Ergehen von den Klagen. Mit beglückten Worten fochte ihn Herr Ostwald als Soldaten und Truppenführer und betonte, daß der Gouverneur ohne Zweifel zu den besten Offizieren der deutschen Armee zähle. Der Gouverneur gab in seiner Erwiderung das tiefe Bedauern zu erkennen, das Schutzgebiet, in dem er auf eine einjährige Tätigkeit zurückblende und mit dem er so eben verabschiedet sei, zu dieser fröhlichen Zeit und in dieser Verfassung verlassen zu müssen. Seine Ansicht gehe dahin, daß, nachdem jetzt die Militärverwaltung die Jügel in der Politik führe, ihr ihn hier jezt kaum Platz mehr sei; dahingegen könne er der Kolonie in Deutschland unendlich viel nützen. Er habe stets das Gute gesehen und wolle es noch. Als einen bedeutenden Punkt forderte er die Entschädigungsmasse für die in den Bereich dieses Bezirks fallend. Der jeztige Zustand ist eine Folge der Schutzvertragspolitik. Auf Grund der Schutzverträge mit den Eingeborenen waren wir haatsächlich bisher nur die Geubalten hier gewesen. Zwei Nationen, wie die weisse und farbige Herulande, können unmöglich als herrschende hier nebeneinander bestehen; der Natur der menschlichen Natur und nicht nur einer zuzulassen, und diese eine Nation nur die weisse hier! Dieser jezt das Land ein deutsches Schutzgebiet gewesen. Jezt ist es eine deutsche Kolonie. Aufgabe der Politik ist es, die anhängenden Eingeborenen, nachdem sie gefangen, befreit und gebessert, der Kolonie als eine für den Wiederaufbau wertvoll und nützlich zu erhalten, zu erhalten. Sie forderte zu einem noch auf die Kolonie auf, der er baldigen Frieden und Aufstiegs wünschte.“

* Deutsch-Südafrika. Zur Bekämpfung der Schlafkrankheit, insbesondere zur Verhütung der Einschleppung durch Eisenbahnreisende, ist, wie die „D.-Südwetafr. Ztg.“ vom 10. Dezember meldet, für Deutsch-Südafrika eine Verordnung erlassen, die auch für Deutsch-Südafrika in Kraft ist. Sie bestimmt im wesentlichen folgendes: 1. Alles Land innerhalb 25 Meilen von Afrika wird für verunreinigt erklärt. 2. Kein Eingeborener von Angola oder Ambrone darf das verunreinigte Gebiet nach Osten hin verlassen. Ausgenommen hiervon sind eingeborene Diener von Europäern, wenn sie für nachgefragt sind, daß sie innerhalb der letzten sechs Monate nicht an einem Ort, an dem das Vorhandensein der Schlafkrankheit bekannt ist, in der Nachbarschaft von Schlafkrankten gelebt haben. 3. Andere afrikanische Eingeborene, als Angola und Ambrone, dürfen aus dem verunreinigten Gebiete nur dann nach Osten ziehen, wenn sie ein ärztliches Zeugnis vorweisen, daß sie unterzucht worden sind und keine erkennbaren Anzeichen von Schlafkrankheit haben. 4. Die Zeugnisse haben nur zwei Tage Gültigkeit. 5. Regierungsärzte erhalten die Befugnis, Schlafkrankte oder der Krankheit Verdächtige in Krankenbahnhäusern, Stationen oder Lagern unter Beobachtung zu nehmen. 6. In Eingeborenen, die kein ärztliches Zeugnis haben, dürfen weder Eisenbahnbahnhöfe noch Befugnisse ausgeübt werden. 7. Bei Ausgange von Jahreszeiten und Rufen werden die ärztlichen Zeugnisse einbehalten und dem Regierungsarzt zur Kontrolle zurückgeschickt.

* Der Jung von Buren nach Deutsch-Südwetafrika dauert fort. Am 1. Dezember sind wieder 100 Mann unter Führung von Paas, früher bei der Staatsartillerie der Südafrikanischen Republik, und vom alten Kommandanten von Deventer von Kapstadt nach dem deutschen Schutzgebiete abgegangen. Die Menge der in den letzten Monaten zum Transvaal überangeworbenen ist dadurch, wie holländische Blätter melden, auf 600 gestiegen. Insgesamt dürften jezt wohl 1000 Buren im Dienste der deutschen Verwaltung dort stehen. Aus verschiedenen Gründen läßt sich annehmen, daß die Mehrzahl sich dauernd in Südwetafrika ansiedeln. Zunächst sind die wirtschaftlichen Verhältnisse von Deutsch-Südwetafrika, besonders die der Sandwite, geradezu toll, denn aber tut die britische Verwaltung alles, um die holländische Bevölkerung nach allen Richtungen hin niederzuzulassen. Man kommt auf die alte Methode zurück, die Eingeborenen vor den niedrigenlinden Weissen zu bezwingen und zu unterwerfen. Die „Südwetafr.-Ztg.“ bringt folgende Meldung: „Gestern, am 1. November, besuchte Dr. Ezynev Fringe, Inspektor des Eingeborenen-Departments, den Neden Montfioa und teilte dem Häuptlinge mit, daß alle Eingeborenen, die am Striege beteiligt hätten, auf Antrag ihre Beweise zurück erhalten, nur nicht die Weissen, die sich dem Striege angeschlossen hätten. Die „Südwetafr.-Ztg.“ bringt folgende Meldung: „Die Befehlshaber-Generale“ bringt folgende Meldung: „Gestern, am 1. November, besuchte Dr. Ezynev Fringe, Inspektor des Eingeborenen-Departments, den Neden Montfioa und teilte dem Häuptlinge mit, daß alle Eingeborenen, die am Striege beteiligt hätten, auf Antrag ihre Beweise zurück erhalten, nur nicht die Weissen, die sich dem Striege angeschlossen hätten. Die Befehlshaber-Generale“ bringt folgende Meldung: „Die Befehlshaber-Generale“ bringt folgende Meldung: „Gestern, am 1. November, besuchte Dr. Ezynev Fringe, Inspektor des Eingeborenen-Departments, den Neden Montfioa und teilte dem Häuptlinge mit, daß alle Eingeborenen, die am Striege beteiligt hätten, auf Antrag ihre Beweise zurück erhalten, nur nicht die Weissen, die sich dem Striege angeschlossen hätten.“

* Zum Handelsvertrag mit Argentinien. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Argentinien scheint die Stimmung zwischen beiden Staaten bestehenden Handelsvertrags erörtert zu werden. Allerdings beziehen sich die

Wasser nicht wieder erkalte, wenn es durch die Röhren geht, die in dem gefrorenen Boden liegen, ist nur ein ständiges Fließen nötig, und da genügend Wasser da ist, konnte man leicht entsprechende Pumpenapparate einführen. Für die Bewohner stellen sich die Kosten dieser "Beheizung" auf etwa ein Fünftel der gewöhnlichen Kosten für Heizung. (Grundbesitzer.)

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Von der Universität Halle. Schüler und Verehrer überreichen dem Professor der Theologie D. Martin Kacheler, der am Freitag seinen 70. Geburtstag feierte, eine Geschenke von 12500 Mark.

— Das Kernerhaus in Weinsberg soll verkauft werden. Sein greiser Besitzer, der 88jährige Hofrat Theodor Kerner, sieht nach Aussage der Ärzte vor dem gleichen schweren Schicksal wie sein Vater Antimus: er geht allmählich völliger Erblindung entgegen. Von Tag zu Tag nehmen die Schläge des Greises ab, glücklicherweise nicht so sein Gedächtnis, das noch erkrankt, treu und frisch erscheint. Eine Operation der Augen ist er nicht möglich nach Eintritt der gefährlichsten Staphylopie, und da sagt ihn die alte Oper auch im Hinblick auf sein sonstiges körperliches Befinden, wie in Rücksicht auf die gefährliche Gesundheit seiner Frau, er müßte doch eher längs oder kurz das ihm für seine Sinne verfallene und sich den Niederlassen, um ihm eine solche, und seine Sinne geboten wird. Angebote der verschiedensten Art seien bis jetzt bei ihm eingelaufen, konnten aber noch nicht genehmigt werden. Am liebsten wäre es ihm, so teilt die „Heilbr. Anzeiger“, mit, wenn ein Schülerfreund oder Förderer das Kernerhaus samt dem historisch berühmten Garten mit allen vorhandenen Einrichtungen erwerben würde, da dann Garantie gegeben wäre, das Kernerhaus als Museum weiter betrieben zu lassen; nicht billigerweise, sondern nur die Pflicht der Selbsterhaltung dränge ihn zur Abgabe des Anwesens. Mit dem Staat haben sich vor einer einmaligen Zahlung die eingeleiteten Verhandlungen längere geführten, und die Stadt ist bereit, die in den jüngsten Jahren für Wohlfahrtsvereinstellungen verbrachten Art und größeren Stilles enorme Ausgaben zu leisten hatte, kann bei ihrer derzeitigen finanziellen Lage als Käufer nicht in Betracht kommen, zumal eine pietätvolle Unterhaltung mit bedeutendem jährlichen Aufwande verbunden sein müßte. Mit Behrmut wird man in allen bezüglichen Gängen, wo man Dichtung und Kunst vereint, von diesem Entschluß des greisen Theodor Kerner nicht weichen. Vielleicht läßt sich aber doch eine glückliche Lösung in dem Sinne finden, daß ein Käufer das Kernerhaus als Kernermuseum in Beschaffung und erhält.

Wetter-Vorhersagen auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Dienstag, 10. Januar: Nebel, kalt, feucht, lebhafter Wind. Mittwoch, 11. Januar: Frühl., bedekt, Frost, Schnee, harter Wind.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Hochwasser-Verwaltung. Beobachtet in der Mittagszeit. (+ bedeutet über, — unter Null.)

| Ort | 10. Jan. | 11. Jan. | 12. Jan. | 13. Jan. | 14. Jan. |
|-----------------|----------|----------|----------|----------|----------|
| Caale. | | | | | |
| Halle | + 1,80 | + 1,84 | — | — | — |
| Trotha | + 2,26 | + 2,24 | — | — | — |
| Mölsen | + 1,70 | + 1,70 | — | — | — |
| Bernburg | + 0,87 | + 1,10 | — | — | — |
| Calbe, Obp. | + 1,46 | + 1,54 | — | — | — |
| do. Untp. | + 0,40 | + 0,68 | — | — | — |
| Unstrut. | | | | | |
| Stralsburg | + 1,25 | + 1,45 | — | — | — |
| Elbe. | | | | | |
| Hudweis | + 0,02 | + 0,04 | — | — | — |
| Wang | + 0,70 | + 0,62 | — | — | — |
| Saale. | | | | | |
| Brandenburg | + 2,22 | + 2,09 | 0,13 | — | — |
| Oberpegel | + 1,13 | + 1,18 | — | — | — |
| Unterpegel | + 1,68 | + 1,61 | 0,07 | — | — |
| Statzenow | + 0,62 | + 0,98 | — | — | — |
| Oberpegel | + 0,46 | + 0,62 | — | — | — |
| Unterpegel | + 0,26 | + 0,22 | — | — | — |
| Elbe. | | | | | |
| Worbis | + 0,80 | + 0,92 | — | — | — |
| Brandeb. | + 0,37 | + 0,39 | — | — | — |
| Wernitz | + 0,78 | + 0,63 | — | — | — |
| Wipperf. | + 0,58 | + 0,40 | — | — | — |
| Wipf. | + 0,41 | + 0,45 | — | — | — |
| Weszen. | + 0,41 | + 0,40 | — | — | — |
| Lorgau | + 0,11 | + 0,10 | — | — | — |
| Wittenberg | + 0,70 | + 0,82 | — | — | — |
| Hoflau | + 0,23 | + 0,24 | — | — | — |
| Wien | + 0,48 | + 0,58 | — | — | — |
| Wipf. | + 0,56 | + 0,66 | — | — | — |
| Wagberg | + 0,56 | + 0,54 | 0,02 | — | — |
| Zangermünde | + 1,21 | + 1,15 | 0,06 | — | — |
| Wittenberge | + 0,93 | + 1,02 | — | — | — |
| Veizen | + 1,04 | + 1,10 | — | — | — |
| Dömitz | + 0,49 | + 0,49 | — | — | — |
| Baruth | + 0,28 | + 0,28 | 0,02 | — | — |
| Saueburg | + 0,75 | + 0,72 | 0,03 | — | — |

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

— Aus dem Bericht des Vorstandes der Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dirlapp u. Co. über das Geschäftsjahr 1903/04 geben wir auszugsweise folgende Mitteilungen: Der Geschäftsgang war befriedigend; die Fabrik war in allen Abteilungen gut beschäftigt und mußten in der Maschinenfabrik und Fabrikabteilung sogar zeitweilig Überstunden in Anspruch genommen werden, um die vorliegenden Aufträge prompt erledigen zu können. Der Absatz in der Benzin-Abteilung war zwar befriedigend und an Stückzahl höher als im Vorjahre, dagegen ist der Reingewinn in dieser Abteilung geringer geworden. Im neuen Geschäftsjahre darf dagegen wieder auf ein Resultat zu hoffen werden, welches weitestgehend befriedigend ist. Die Eisenfabrik hat im Berichtsjahre wieder besser gearbeitet. Die Abteilungen für Motoren und Motorräder werden sich in Zukunft ausdehnend gestalten. Schließlich sei noch der überreichlichen Unternehmungen der Gesellschaft gedacht, deren Resultate sich weiter verheißend haben und ganz befriedigend ausgefallen sind. Nachdem durch die im Laufe der Jahre vorgenommene, immer Angebotsmäßig reichlich bemessenen Abschreibungen die sämtlichen Anlagekosten auf die Summe von 695 000 M. herabgebracht worden sind, eine Riffer, die gegenüber der Abschreibung über 3000 M. Betragen als außerordentlich gering bezeichnet werden muß, gebend der Vorstand in Zukunft mit diesen Abschreibungen in mäßiger Weise fortzufahren und damit den Wünschen der Aktionäre entgegenzukommen. Es verbleibt ein veräußerbar Reingewinn einschließlich Vortrag von 1 102 771 M., die wie folgt zur Verteilung vorgeschlagen werden: 25 % Dividende, Restante an den Ausschüßern 72 348 M. Rückstellung für Pensionsleistungen 175 000 M., Unterhaltungs- und Pensionsfonds für Beamte und Arbeiter 10 000 M., Vortrag auf neue Rechnung 5423 M. In dem neuen Geschäftsjahre stehen erhebliche Ausgaben für Neubauten usw. bevor. Daher bringt der Vorstand für diese Zwecke eine Mittelstellung von 175 000 M. aus dem Reingewinn in Vorschlag.

Zages-Marktblätter.

Zentralstelle der Preussischen Landwirtschaftskammern.

Wetter- und Marktberichte.

auf Grund eigener heutiger Expeditionen in Markt per Woche einjährl. Frucht, Holz und Spiriten, aber ausschließlich der Qualitätsergebnisse.

am 7. Jan., am 6. Jan. von Newyork nach Berlin Weizen loco 122% Gts. 226,50/226,00 Chicago " " Mai 115 Gts. 240,75/239,75 In Liverpool frei " März 7 1/2 b. 207,00/206,50 Von Ostasien nach " loco 94 Kap. 174,25/174,25 " " " " loco 98 Sp. 178,50/178,50 In Paris " " Jan. 23,70 Gts. 192,00/193,25 Von Newyork nach Berlin Roggen loco " " " " " " " " loco 74 Sp. 145,00/143,75 " " " " " " " " loco 78 Sp. 152,75/151,50 " " " " " " " " loco 78 Sp. 110,25/110,25 — Roggen, 7. Jan. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen beziehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Waggon. Weizen, unverändert, englischer und Sommer gut 168—172 M., mittel 160—165 M., gering — M., do. Kolben Sommer gut 178—184 M., mittel — M., gering — M., do. Haupt, gut 161—167 M., mittel — M., gering — M., do. ausländischer 7. Jan. 180—195 M., mittel — M., gering — M., Roggen, unverändert, infändischer gut 138—142 M., mittel 131—136 M., gering — M., Weisse, unverändert, hiesige Chevaleres gut 175—180 M., mittel 165—169 M., gering — M., heimische über Wotts, Rangheiser gut 160 bis 170 M., mittel 153—158 M., gering — M., Wintergerste gut 120—124 M., mittel — M., gering — M., ausländische Futtergerste gut 120—124 M., mittel — M., gering — M., Weisse, infändischer gut 140—150 M., mittel 138—144 M., gering — M., ausländischer gut 143—147 M., mittel — M., gering — M., Weisse, infändischer, runder gut 120 bis 129 M., mittel — M., gering — M., amerikanischer harter, gut 130 M., mittel — M., gering — M., Erbsen, unverändert, hiesige Victoria, gut 170—188 M., mittel 155—165 M., gering — M., do. grüne Folger, gut 180—190 M., mittel 170—178 M., gering — M.

Waggonverkehrs-Bericht vom 7. Jan. (Rückwärts.) Prima 41 1/2, 1. Klasse 28 1/2, 2. Klasse 28 1/2, für 100 kg. — **Münzen.** 6. Jan. (Spezialbericht.) 250 Ballen Umsatz für Kundschaffzwecke und für bühnige Rechnung zu unveränderten Preisen.

— **New-York.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Baumwolle 41 1/2, 1. Klasse 28 1/2, 2. Klasse 28 1/2, für 100 kg. — **Münzen.** 6. Jan. (Spezialbericht.) 250 Ballen Umsatz für Kundschaffzwecke und für bühnige Rechnung zu unveränderten Preisen.

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (6,50), per Juli 6,90 (6,80), Speck holl. caud. 6,50—6,62 (6,62—7,75), Porz. per Mai 12,65 (12,50).

— **London.** 6. Jan., 6 Uhr abends. Warenbericht. (Die eingekammerten Notierungen sind vom 5. Jan.) Weizen** der Mai 115 (114 1/2), per Juli 98 1/2 (98 1/2), Mais** per Mai 44 1/2 (44 1/2), Schmalz per Jan. 6,65 (